

Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpf

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Die Sprache wurde dem Men-
schen gegeben, um seine Ge-
danken zu verbergen.

Talleyrand

Ritter Schorsch sticht zu



Fertigelemente

Als Ritter Schorsch sich mit jugendlichen Mitgliedern seines Clans unlängst eine offizielle Ansprache anhörte, fiel der Kurzkommantar: «Besteht aus lauter Fertigelementen.» In der Tat waren nicht nur Gemeinplätze in selbst für heutige Verhältnisse horrender Zahl zu verzeichnen – fast noch bestürzender war die Formelhaf-tigkeit des Ganzen: keine Spur, kein Hauch von Eigenständigkeit. Geraschel von dürrer Laub. Litanei der Leblosigkeit. Wer derlei vorträgt, ohne dabei einzu-schlafen, muß von viel Pflichtbewußtsein wachgehalten werden.

Es ist in der Sprache aber wie in der Baubranche: Art und Zahl der Fertigelemente wechseln. Eine der neue-sten oder gar die neueste dieser Errungenschaften heißt: «Der Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen ist ein dringendes Gebot der Stunde.» Dieses «dringende Gebot der Stunde» wurde allerdings seit Jahrzehnten postuliert: von den Nationalräten Grendelmeier und Zigerli beispielsweise, vom Schaffhauser Ständerat Kurt Bächtold, vom Publizisten Leo Schmid – aber sie waren mit diesem Anliegen manchen prominenten Herrschaften nichts weiter als lästig, wurden als pro-fane Sektierer und idealistische Spinner abgetan. Jetzt aber haben wir, zuhöchst auf der Popularitätswoge, das Fertigelement: «Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen.» Ist zwingend geworden. Darf in keiner Rede mehr fehlen. Gehört in den Katalog der obliga-torischen Gemeinplätze.

Man sollte sich indessen davor hüten, aus dem Massen-gebrauch dieses Fertigelementes den Schluß zu ziehen, nun sei ja alles auf besten Wegen und der gebetsmühlen-haft beschworene «Schutz der natürlichen Umwelt des Menschen» sei demnächst gesichert. Du liebe Zeit! Der hinreißend realistische Hinweis auf das «gerade noch Zumutbare» ist ja auch schon da. Und er wird die hand-festen Wirtschaftsinteressen, die auf dem Spiele stehen, nach den Regeln elastischer Rundumverteidigung wah-ren.